

Bernd Plikat

Andalusien Süd

Costa del Sol – Costa de la Luz – Sierra Nevada

50 Touren mit GPS-Tracks



ROTHER | **WANDERFÜHRER**

Bernd Plikat

Andalusien Süd

Costa del Sol – Costa de la Luz – Sierra Nevada



© Bernd Plikat

Das Dorf Ohanes in der östlichen Alpujarra.

Vorwort

Der Süden Andalusiens bietet dem Wanderer eine außerordentliche landschaftliche Vielfalt. Zwischen der uralten Hafenstadt Cádiz und der von Wanderdünen und Pinienwäldern gesäumten südlichen Costa de la Luz im Westen und den Vulkanklippen des Cabo de Gata im Osten, auf einem Streifen von rund 350km Länge und maximal 80km Breite, begegnen sich fast ganzjährig schneebedeckte Dreitausender und eine subtropische Küste auf engstem Raum. Üppige mediterrane Wälder findet man ebenso wie von der Sonne versengte Halbwüsten und Trockensteppen. Die betischen Mittel- und Hochgebirge, die für Andalusiens Süden landschaftsprägend sind, bilden zusammen mit einigen Küstenlandschaften, die ihre Ursprünglichkeit weitgehend bewahren konnten, ein wahres Wanderparadies.

Auf Maultierpfaden und alten Dorfverbindungswegen, auf den Spuren von Köhlern, Schneesammlern oder Minenarbeitern, von Schmugglern und Bandoleros, auf teilweise fast noch unentdeckten oder längst wieder in Vergessenheit geratenen Bergpfaden wandern wir vorbei an weißen Bergdörfern und abgelegenen Cortijos durch märchenhafte Wälder, versteckte Täler und Schluchten, auf luftige Grate und verkarstete Bergrücken oder zu einsamen Karseen – auch die Küsten mit malerischen Klippen, Fischerdörfern und naturbelassenen Traumstränden kommen nicht zu kurz. Häufig blickt man von den Bergen hinunter auf das blaue Mittelmeer und über dieses hinweg bis nach Nordafrika, oft liegen faszinierende Naturlandschaften nur »einen Steinwurf« von der dicht bebauten und zersiedelten spanischen Sonnenküste entfernt. Von einfachen Klippen- oder Strandspaziergängen und leichten Wanderungen von Dorf zu Dorf bis zu strammen Hochgebirgsaufstiegen, bei denen auch geübte Alpengänger gehörig ins Schwitzen kommen, haben die Tourenvorschläge für jeden Anspruch etwas zu bieten. Die vorliegende Auswahl gestattet es, die schönsten Wandergebiete Südandalusiens nicht nur oberflächlich, sondern durchaus näher und unter verschiedenen Blickwinkeln kennenzulernen.

Ich wünsche Ihnen ebenso genussvolle und erlebnisreiche Wandertage, wie ich sie selbst im Süden Andalusiens erleben konnte.

Cercedilla bei Madrid, im Herbst 2020

Bernd Plikat









Allgemeine Hinweise

Symbole			
	mit Bahn / Bus erreichbar		Gipfel
	Einkehrmöglichkeit unterwegs		Pass, Sattel
	für Kinder geeignet		Burg, Schloss, Ruine, Turm
	Ort mit Einkehrmöglichkeit		Höhle / Brücke
	Einkehrmöglichkeit, Café		Aussichtsplatz / Picknickplatz
	Schutzhaus, Unterstand		Zeltplatz / Wasserfall
	eingerichteter Parkplatz		Bademöglichkeit / Quelle

Anforderungen

Die meisten Wanderungen verlaufen auf deutlichen, überwiegend markierten Pfaden und Wegen. Dennoch können sie durch die Länge und/oder den Höhenunterschied erhebliche Anforderungen an die Ausdauer stellen. Nicht wenige Wanderungen erfordern außerdem Trittsicherheit und einen guten Orientierungssinn. Bei ungünstiger Witterung und hierdurch bedingten ungünstigen Verhältnissen können sich die Schwierigkeiten erheblich erhöhen. Zu berücksichtigen ist auch, dass ungewohnte hohe Temperaturen die Leistungsfähigkeit herabsetzen können. Die verschiedenfarbige Markierung der Tourennummern erleichtert eine Einschätzung der jeweiligen Anforderungen auf den ersten Blick:

Leicht: Diese Wege sind meist ausreichend breit und im Normalfall nur mäßig steil, daher auch bei Schlechtwetter relativ gefahrlos zu begehen. Sie können auch von Kindern und älteren Leuten ohne nennenswerte Gefahr begangen werden.

Mittel: Diese Pfade und Steige sind überwiegend schmal und können über kurze Abschnitte bereits etwas ausgesetzt sein. Deshalb sollten sie nur von trittsicheren Bergwanderern begangen werden. Kürzere

Passagen können erhöhte Anforderungen an das Orientierungsvermögen stellen.

Schwierig: Diese Steige und Saumpfade sind häufig schmal und steil angelegt. Stellenweise können sie sehr ausgesetzt bzw. bei Hangquerungen abrutschgefährdet sein, in einigen Fällen können – teilweise sogar weglose – Aufstiege über steile Geröllhänge erforderlich sein. Auch die Zuhilfenahme der Hände kann an einzelnen Passagen notwendig sein. Diese Touren sollten daher nur von trittsicheren, schwindelfreien, konditionsstarken und alpin erfahrenen Bergwanderern angegangen werden, die außerdem ein gutes Orientierungsvermögen mitbringen.

Gefahren

Auf wegloses Terrain, leichte Kletterpassagen oder besonders ausgesetzte Wegstücke wird gesondert hingewiesen. Bei unsicherer Wetterlage können aufziehende oder sich plötzlich bildende Wolken Bergwanderer vor erhebliche Orientierungsprobleme stellen. Durch starke Regenfälle können sich Trockenbette von Barrancos kurzfristig in reißende Flussläufe verwandeln, befestigte Wege und Pfade teils weggespült oder durch Erdrutsche unpassierbar werden. Informieren Sie sich vorab über den aktuellen Wegezustand, Wegverläufe könnten sich auch kurzfristig geändert haben. Vor allem für die Sierra Nevada ist zu berücksichtigen, dass sich bei Schnee die Schwierigkeit einiger Touren beträchtlich erhöhen kann – sie können dann die Beherrschung hochalpiner Techniken erfordern. Selbstüberschätzung ist oft die größte Gefahr: Wählen Sie eine Tour, deren Anforderungen Ihrem Können und Ihrer Erfahrung als Wanderer entspricht. Starten Sie die Tour immer so rechtzeitig, dass Sie im Falle von Orientierungs- oder anderen Problemen genügend Zeitreserve haben!



Vorbildlich beschildert – leider ist das nicht immer der Fall.

Beste Jahreszeit

Schönste und angenehmste Jahreszeit für die meisten Wanderungen in Andalusien ist der Frühling, wenn an den Hängen und in den Tälern alles blüht. Er beginnt an der Südküste bereits im Februar. Auch der Herbst bietet ideales Wanderwetter sowie als zusätzlichen Reiz bei Touren im Gebirge das Farbenspiel der Laub abwerfenden Bäume. Als beste Jahreszeit für einen kombinierten Wander- und Badeurlaub bieten sich Mai bis Mitte Juni sowie September bis Mitte Oktober an. Im Sommer sind längere Touren eher zu meiden. Wer dennoch in der heißen Jahreszeit wandert, sollte auf alle Fälle früh aufbrechen (bei kurzen und unkomplizierten Wanderungen durchaus auch in den späten Nachmittagsstunden) und die Wanderung idealerweise spätestens um die spanische Mittagszeit (also gegen 14–15 Uhr) beendet haben. Für Touren in Hochlagen der Sierra Nevada ist andererseits gerade die Zeit zwischen Frühsommer (dann allerdings oft noch größere Schneefelder in der Gipfelregion!) und Frühherbst (erste Schneefälle etwa Mitte Oktober) am geeignetsten. An der Südküste ist dank dem außerordentlich milden Klima auch im Winter Wandersaison, nur ist das Wetter weniger stabil. Die Gipfellenen vieler südandalusischer Gebirge sind in der kalten Jahreszeit oft schneebedeckt, auch starker Wind ist dann keine Seltenheit.

Ausrüstung

Festes Schuhwerk mit rutschfester Profilsohle wird bei praktisch allen Touren vorausgesetzt, ebenso ein leichter Wind- oder Regenschutz. Bei Touren in höheren Gebirgen versteht sich die Mitnahme eines Kälteschutzes von selbst (in der kalten Jahreszeit hochalpiner Allwetterschutz!). Nicht zu vergessen: Sonnenschutz, Tourenproviant und ausreichend Flüssigkeit!

Gehzeiten

Die Zeitangaben enthalten nur die reine Gehzeit, ohne Rast oder Fotopausen! Die vom Autor ermittelten Zeiten entsprechen etwa einem Überschlagswert von 4 km bzw. 400 Höhenmeter pro Stunde – das ist der Standardwert für geübte Bergwanderer.

Anfahrt

Viele der in diesem Guide vorgestellten Wanderungen können mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden. Oft ist dies jedoch nicht möglich, vor allem dann, wenn der Ausgangspunkt weitab der nächsten Ortschaft liegt. Wer keinen PKW zur Verfügung hat, kann auf ein Ruf-Taxi zurückgreifen (am besten jeweils vor Ort in einer Bar nachfragen).

Einkehr und Unterkunft

Abgesehen von der Sierra Nevada gibt es in den südandalusischen Gebirgsregionen keine bewirtschafteten Berghütten (Info/Links: www.fedamon.es). In einigen Naturparks darf man nach Genehmigung durch die Naturparkverwaltung an ausgewählten und eigens ausgewiesenen Stellen (Área Recreativa oder Área/Zona/Lugar de Acampada) für eine Nacht das Zelt aufstellen. Im Übrigen beschränken sich die Übernachtungs- und Einkehrmöglichkeiten auf die Ortschaften – das Angebot reicht bei ersteren von einfachen Unterkünften (Pensión, Habitaciones, Hostal, teilweise auch Apartamentos) bis zu Hotels der gehobenen Klasse.

Wegmarkierungen: gelb-weiß, rot-weiß und bunt

Die offiziellen Wanderwege sind entweder gelb-weiß (Nahwanderwege, Senderos de Pequeño Recorrido, Abkürzung PR) oder rot-weiß (Weitwanderwege, Senderos de Gran Recorrido, Abkürzung GR) markiert. Hinzu kommen lokale Wanderwege (SL, grün-weiß). Die Markierung ist auf Holzpfehlen, manchmal auch auf Steinen angebracht. Gekreuzte Balken bedeuten: hier geht's nicht lang. Bei lokalen Verbunden von Wanderwegen kann zur besseren Unterscheidung die zweifarbige Markierung u. U. durch andere Farben

ergänzt sein. Nicht in allen Gebieten ist diese einheitliche Markierung der Nahwanderwege gleich weit fortgeschritten (Liste der GRs, PRs und SLs in Andalusien: www.fedamon.com). Am Beginn vieler Touren stehen Routen-Hinweistafeln, deren Informationsgehalt allerdings stark variiert.

Karten

Empfehlenswert sind die Wanderkarten der Verlage Alpina oder Penibética (Maßstab 1:40.000 oder 1:50.000) oder die topografischen Karten des IGN (1:50.000 oder 1:25.000), www.ign.es oder www.cnig.es (zur Planung siehe auch contenido.ign.es).

Tipps für Strecken- und Weitwanderer

Einige Tourenvorschläge sind als Streckenwanderung konzipiert, deren Endpunkt weitab vom Ausgangspunkt liegt. Hier empfiehlt es sich, entweder die öffentlichen Verkehrsmittel (Bus, Taxi) in Anspruch zu nehmen oder aber man tut sich mit einem anderen Pkw-Wanderer zusammen und stellt noch vor der Wanderung einen Wagen am Endpunkt ab.

Weitwanderer können auf dem europäischen Weitwanderweg GR7-E4 Andalusien von Südwesten nach Nordosten durchqueren. Er beginnt in Tarifa und verlässt Andalusien bei Puebla de Don Fadrique am Fuß der Sierra de la Sagra. Der beliebteste und bekannteste Abschnitt, die »Senda Granadina« Teil Alpujarra, wird in Tour 42 knapp beschrieben (in Ost-West-Richtung; Führer zu einzelnen Teilabschnitten: Verlag Proyecto Sur de Ediciones).

Der Weitwanderweg GR142 quert die ganze Alpujarra-Region ausgehend von Lanjarón im Westen; er verläuft etwas weiter südlich als der GR7 und überquert die Sierra Nevada bei Ohanes/Fiñana. Auf dem GR240 »Sulayr« (arab. für »Montaña del Sol«), mit 300 km einer der längsten Rundwanderwege Spaniens, kann man in 19 Tagesetappen die Sierra Nevada umrunden. Eine der jüngsten GR-Einrichtungen ist die »Gran Senda de Málaga« (GR-249), ein 656 km langer Rundweg durch die Autonome Gemeinschaft Málaga, der in den

Sierras de Tejeda y Almijara mit dem GR-242 zusammenfällt (allerdings verläuft er in umgekehrter Richtung). Aktuelle Information bekommt man bei der Federación Andaluza de Montañismo (F.A.M., www.fedamon.com, dort kann man sich auch GPS-Tracks zu den einzelnen Etappen herunterladen). Anhand der Tourenvorschläge kann man sich noch weitere mehrtägige Touren zusammenstellen (z. B. Sierra de Grazalema, Sierra Nevada).



Frühling in der Sierra de Almijara (Weg zur Fuente del Esparto).

Top-Touren in Südandalusien

Von Barbate nach Caños de Meca

Am Rand der höchsten Klippe der »Küste des Lichts« entlang: bequemer Spazierweg mit Weitblick über den Atlantik (Tour 1, 1.45 Std.).

Picacho oder Aljibe

Durch verzauberte Wälder hinauf zu den Gipfeln des Korkeichengebiets

(Tour 5, 2.45 Std. bzw. Tour 6, 4.15 Std.).

Igeltannenwald der Sierra de Grazalema

Das botanische Highlight der südwestandalusischen Kalkgebirge – Querung auf guten Wegen im Schatten der »Cumbres« (Tour 7, 3.30 Std.).

Garganta Verde

Kurzer Abstieg in die spektakuläre »Grüne Schlucht« am Rand der Sierra de Grazalema (Tour 9, 2.45 Std.).

La Maroma

Landschaftlich sehr schöner Aufstieg zum »Dach« der Axarquía (Tour 21, 7.30 Std.).

Río Chillar

Wandern einmal anders: auf dem Wasserweg durch einen wilden Canyon tief in die Sierra de Almirajara (Tour 24, 5.30 Std.).

Vereda de la Estrella

Auf historischer Route durch das Ursprungstal des Genil bis ins Herz der Sierra Nevada (Tour 28, 6.30 Std.).

Barranco del Poqueira

Spuren der Mauren finden sich am Südhang des Mulhacén: die Essenz der Alpujarra Alta auf einer großzügigen Rundtour (Tour 32, 5.45 Std.).

Siete Lagunas mit Alcazaba

Der längste Aufstieg: zum abgelegenen Hochtal der Sieben Karseen, weiter auf den östlichen Eckpfeiler des Sierra-Nevada-Dreigestirns (Tour 38, 10.15 Std.).

San José – Ensenada de la Media Luna

Strände, Buchten und vulkanische Klippen an der eigentümlichsten Küstenlandschaft Europas (Tour 50, 5.00 Std.).

GPS-Tracks

Zu diesem Guide stehen auf der Internetseite des Bergverlag Rother (gps.rother.de) GPS-Daten zum kostenlosen Download bereit –

Passwort: **414706pzt**

2. Auflage E-Book

Sämtliche GPS-Daten wurden vom Autor auf einer digitalen Karte erfasst. Verlag und Autor haben die Tracks und Wegpunkte nach bestem Wissen und Gewissen überprüft. Dennoch können wir Fehler oder Abweichungen nicht ausschließen, außerdem können sich die Gegebenheiten vor Ort zwischenzeitlich verändert haben. GPS-Daten sind zwar eine hervorragende Planungs- und Navigationshilfe, erfordern aber nach wie vor sorgfältige Vorbereitung, eigene Orientierungsfähigkeit sowie Sachverstand in der Beurteilung der jeweiligen (Gelände-)Situation. Man sollte sich für die Orientierung auch niemals ausschließlich auf GPS-Gerät und -Daten verlassen.

Informationen und Adressen

Anreise

- Mit dem Flugzeug: Andalusien findet sich im Programm zahlreicher europäischer Reiseveranstalter bzw. Linien- und Charterfluggesellschaften. Zielflughäfen sind Málaga, Granada, Almería, Jerez de la Frontera oder Sevilla. Für Wanderaufenthalte bietet sich ein Reisepaket Flug & Mietwagen an.
- Mit dem Auto (Hauptrouten): Über Zentralspanien: von Madrid auf der Autovía de Andalucía (A4-E5) bis Bailén, dann entweder auf der A44-E902 über Jaén nach Granada bzw. Motril (Granada-Málaga: A-92(M)/A-45, Granada-Almería: A-92) oder weiter auf der A4-E5 nach Sevilla und Cádiz. Mittelmeer-Route: Küstenautobahn A7-E15 über Murcia und Almería bzw. ab Puerto Lumbreras A-91/A-92 N nach Baza, Guadix, Granada.
- Mit der Bahn: Folgende Städte sind mit dem Zug erreichbar: Cádiz, Algeciras, Ronda, Málaga, Antequera, Granada, Guadix, Almería (www.renfe.com).
- Mit dem Bus: Nahezu alle größeren Orte und sämtliche Regionen sind in Spanien per Bus erreichbar (Busbahnhöfe in allen größeren Städten).

Auskunft

Fremdenverkehrsämter (siehe auch unter www.spain.info):

- In Deutschland: Spanisches Fremdenverkehrsamt, Lietzenburgerstr. 99, D-10707 Berlin, Tel. +49/30/8826543, berlin@tourspain.es (weitere Büros in Frankfurt/Main, Düsseldorf und München)
- In Österreich: Spanisches Fremdenverkehrsamt, Walfischgasse 8/14, A-1010 Wien, Tel. +43/1/5129580-11, viena@tourspain.es
- In der Schweiz: Spanisches Fremdenverkehrsamt, Seefeldstrasse 19, CH-8008 Zürich, Tel. +41/44/2536050, zurich@tourspain.es

- Andalusisches Fremdenverkehrsamt: Turismo Andaluz, S.A. (TURASA), C/ Compañía, 40, 29008 Málaga (Andalusien), Tel. +34/95/1299300, info@andalucia.org, www.andalucia.org

Baden

Dank des außerordentlich milden Klimas an der spanischen Südküste beginnt dort die Badesaison bereits sehr früh.

Durchschnittliche Wassertemperaturen 17,5 °C, tiefste Temperatur 14 °C (Januar), höchste Temperatur 23 °C (August), zwischen Juni und Oktober nie unter 19 °C. Atlantik-Wassertemperaturen an der südlichen Costa de la Luz: Mai 16 °C, Juni 18 °C, Juli bis Oktober um 20 °C, November 17 °C.

Diebstahl

Um sich vor unliebsamen Überraschungen zu schützen, sollte man prinzipiell niemals Wertgegenstände im Auto oder anderswo unbeaufsichtigt lassen.

Feiertage

1. Januar, 6. Januar (Reyes), 28. Februar (Día de Andalucía), Gründonnerstag, Karfreitag, Ostersonntag, 1. Mai, 15. August (Asunción de la Virgen), 12. Oktober (Día de la Hispanidad), 1. November, 6. Dezember (Día de la Constitución), 8. Dezember (Inmaculada), 25. Dezember, zahlreiche lokale Feste.

Geschäftszeiten

Die Geschäfte sind meist 9.00/9.30–14.00 Uhr (Mo–Sa) und 17.00/17.30–20.00/20.30 Uhr (Mo–Fr) geöffnet, Banken 8.30–14.00/14.30 Uhr (Mo–Fr), Postämter 8.30–14.30 Uhr (Mo–Fr), Sa 9.30–13.00 Uhr.

Notruf und andere wichtige Telefonnummern

Medizinischer Notruf (emergencias): 061; Policía Nacional: 091; Europäische Notrufnummer: 112; Bergwacht Guardia Civil (GREIM): 112 oder 062.

Taxi

In fast allen größeren Orten gibt es einen Taxistand – ansonsten lässt man sich in einer Bar ein Taxi bestellen oder die Telefonnummer des örtlichen Ruf-Taxis geben.

Telefon

Vorwahl von Spanien 0034, Vorwahl von Spanien nach Deutschland 0049, nach Österreich 0043, in die Schweiz 0041.



Nicht nur Wanderer ziehen sich gerne in den Schatten zurück.

Wandern in Südandalusien

Die Bergwelt hinter der Sonnenküste

Andalusien, die südlichste und mit 87.000 km² zweitgrößte Region des spanischen Festlandes, ist voller Gegensätze. Unter den drei großen landschaftlichen Teilgebieten, der Sierra Morena, dem Guadalquivir-Becken und der Betischen Kordillere, zeichnet sich besonders letztere durch eine außerordentliche Vielfalt aus. Das Bild der schneebedeckten Gipfel der Sierra Nevada über einer subtropischen und sonnenüberfluteten Küste kann stellvertretend für den Reichtum an Kontrasten, der den Süden Andalusiens kennzeichnet, genannt werden – nicht nur in der Vertikalen gibt es jedoch Gegensätze der Superlative: den regenreichsten Flecken Iberiens findet man zwischen Cádiz und Almería ebenso wie den trockensten Landstrich Europas.

Die Betische Kordillere, wie die Pyrenäen ein alpidisches Faltengebirge, umschließt die gesamte Südküste Spaniens und reicht im Nordosten sogar weit über Andalusien hinaus. Sie besteht aus einer Aufeinanderfolge von meist kürzeren, vorwiegend in westöstlicher Richtung ziehenden Sierran, deren Höhe generell nach Osten zunimmt, und gliedert sich in einen Außengürtel (Cordillera Subbética) sowie einen Innengürtel (Cordillera Bética oder Penibética), zu dem die Sierra Nevada gehört.

Abgesehen von der südwestlichen Teilregion beschränken sich die in diesem Guide vorgestellten Touren auf den Innengürtel. Das bedeutendste Wandergebiet des Außengürtels sind die Sierras de Cazorla, Segura und Las Villas. Die Bergwelt Hochandalusiens beginnt gleich hinter dem schmalen Küstensaum der meist dicht bebauten und zersiedelten spanischen Sonnenküste – außen herum zwei noch weitgehend unberührte Küstenlandschaften, die südliche Costa de la Luz und das Cabo de Gata. Zur Faszination der Region trägt ebenso die kulturelle Hinterlassenschaft der Mauren bei, die von Berg-, Fluss- und Ortsnamen über Dorfbilder und Bauwerke bis zu Kulturpflanzen und Anbaumethoden reicht und nirgendwo sonst in Spanien so stark verdichtet ist wie in den zuletzt rückeroberten Gebieten

Hochandalusiens – in der Alpujarra begegnet man ihr auf Schritt und Tritt.

Klima

Andalusien weist ein mediterranes Klima mit atlantischem Einfluss im Westen auf. Die Sommer sind heiß und äußerst trocken, die Winter je nach Region sehr mild bis kalt und mitunter niederschlagsreich. Generell nimmt die Niederschlagshöhe von Westen nach Osten ab, die Süd- und Ostabdachungen der Betischen Gebirge befinden sich oft im Regenschatten. An der durch die küstennahen hohen Gebirge vom Einfall kalter Nordwinde geschützten Mittelmeerküste herrschen subtropische Klimaverhältnisse mit außerordentlich milden Wintern (Durchschnittstemperatur im Januar teilweise über 14 °C, Jahresmittel in weiten Teilen über 18 °C). Dagegen kann es in den Hochbeckenlandschaften im Landesinneren im Winter empfindlich kalt sein. Heiße Sommer mit August-Durchschnittstemperaturen von über 25 °C und Höchstwerten von teilweise mehr als 35 °C sind sowohl für diese als auch für die Mittelmeerküste charakteristisch.

Vegetation und Fauna

Der Reichtum an Kontrasten sowie die Brückenlage zwischen zwei Kontinenten und zwei Meeren schlagen sich in einer entsprechend artenreichen Vegetation nieder. Eine der Besonderheiten der hochandalusischen Gebirgsregionen ist ihr hoch entwickelter Endemismus – Paradebeispiel ist die Sierra Nevada.

Die immergrüne Steineiche, ein Charakterbaum Iberiens, hatte mit Ausnahme einiger Natursteppen auch in ganz Hochandalusien weite Verbreitung, ebenso wie die Ballotaeiche, die Varietät mit den süßen Eicheln. Im Südwesten dominiert die Korkeiche oder verdrängt die Steineiche ganz. Über dieser Stufe findet man Formationen von sommergrünen Eichen, in einigen Kalkgebirgen des Südwestens sind Igeltannenwälder erhalten. Typisch für die Hochlagen sind u. a. Wacholder und Igelheide, an manchen Stellen kommen noch kleinere Rotkiefernbestände vor. Zum untersten Vegetationsstockwerk, der

Palmitogemeinschaft, gehören neben der Zwergpalme Wilder Ölbaum, verwilderter Johannisbrotbaum, Atlasthuja, Mastixstrauch, Kermeseiche, Zizyphus lotus, Steinlinde und Oleander.

Der größte Teil der ursprünglichen Wälder ist heute, vom Westen abgesehen, durch die Eingriffe des Menschen weitgehend verschwunden. An ihre Stelle sind Degradationsformen getreten, Macchien oder Garriguen wie die Labiatengarrigue mit würzig duftenden Thymian-, Lavendel- oder Salbeibüschen.

Dank der Vielfalt an Ökosystemen zeichnet sich auch die Fauna Andalusiens durch einen außerordentlichen Artenreichtum aus. Nicht wenige in Europa oder gar weltweit vom Aussterben bedrohte Arten finden hier ihr letztes Rückzugsgebiet. Die Gipfellagen der betischen Gebirge sind das Reich des spanischen Steinbocks (*Capra pyrenaica subs. hispanica*) – am häufigsten bekommt man ihn in der Sierra Nevada zu sehen. Ein Naturschauspiel ersten Ranges ist der im äußersten Südwesten zweimal jährlich zu beobachtende Durchzug Hunderttausender Zugvögel. Unter den zahlreichen Reptilien- und Amphibienarten findet man Chamäleons oder seltene Eidechsenarten und eine in ganz Südandalusien verbreitete Giftschlange, die Stülpnasenotter.

Und die Stiere? In den Wald-Weiden des Westens gehören weidende Kühe und Stiere am Wegrand praktisch zum Wander-Alltag – Kampfstieren begegnet man allerdings nicht in freier Wildbahn, ihr Vorkommen ist auf akkurat eingezäunte Weiden (Warnschilder: ganado bravo) und Stierkampfarenen beschränkt. Dennoch nimmt man zuweilen gern ein paar Meter Umweg in Kauf.



Die Zwergpalme ist die einzige in Europa heimische Palmenart.

Naturschutzgebiete in Andalusien

Andalusien steht in Sachen Naturschutz an der Spitze der spanischen Regionen: gegenwärtig sind etwa 30 % der Fläche geschützt. Wichtige Impulse in dieser Entwicklung waren die Gründung des staatlichen ICONA (1970, Instituto para la Conservación de la Naturaleza) und später einer andalusischen Umwelt- bzw. Naturschutzbehörde (1984). 1989 entstanden auf einen Schlag 69 neue Naturschutzgebiete, wodurch sich die geschützte Fläche fast vervierfachte (von knapp 400.000 ha auf fast 1,5 Mio. ha). Der flächenmäßig weitaus überwiegende Anteil der Naturschutzgebiete entfällt auf andalusische Bergregionen, davon etwa zwei Drittel auf die Betische Kordillere. Rund ein Zehntel der geschützten Gebiete befindet sich an der Küste. In den Berggebieten findet vor allem der Naturpark (Parque Natural) Anwendung, ein nach französischem Vorbild entwickeltes Modell, dessen Grundprinzip auf einer Kombination von Naturschutz, Erholung und Regionalentwicklung beruht. Bei den Nationalparks (Sierra Nevada,

Doñana) sowie bei kleineren Schutzkategorien (Paraje Natural, Reserva Natural) hat der Naturschutz eindeutig Vorrang. Mehrere Gebiete sind außerdem UNESCO-Biosphärenreservate (Info: RENPA, Red de Espacios Naturales Protegidos de Andalucía, www.juntadeandalucia.es). Für den Wanderer kann das auch bedeuten, dass man für einige Routen eine schriftliche Genehmigung benötigt oder dass Wege im Sommer wegen Waldbrandgefahr gesperrt sind (siehe entsprechende Hinweise bei einigen Touren).

Egal ob geschützt oder nicht – gehen Sie immer respektvoll mit der Natur um. Das bedeutet vor allem: im Wald kein Feuer machen und nicht rauchen sowie keine Abfälle zurücklassen und keine Pflanzen ausreißen!



Wandern und Badevergnügen vereint in der Schlucht des Río Chillar.

Der Südwesten: Korkeichenwälder und weite Atlantik-Strände

Die Korkeichenregion am Südwestzipfel Spaniens gehört zu den letzten großen ursprünglichen Waldgebieten des Mittelmeerraums und bildet mit 170.000 ha geschützter Fläche den drittgrößten Naturpark Andalusiens. In »Canutos«, den Tälern zwischen den Sandsteinrücken des Campo de Gibraltar, wie der südliche Teil des Berglandes der Provinz Cádiz auch genannt wird, konnte sich aufgrund der speziellen Klimaverhältnisse eine Reliktvegetation erhalten, die auf subtropische Lorbeerwälder zurückgeht.

Das Tor im Westen zur Korkeichen-Region und Sitz der Naturpark-Verwaltung ist Alcalá de los Gazules am Oberlauf des Río Barbate (Tour 5 u. Tour 6). Jimena de la Frontera lag wie viele andere Dörfer und Städte der Region einst »an der Grenze« zwischen dem Nasridenreich und den rückeroberten christlichen Gebieten. Etwas weiter südlich liegt Castellar de la Frontera, ein befestigtes Dorf aus der Almohadenzeit.

An der Meerenge von Gibraltar machen moderne »Windmühlen« den Korkeichen Konkurrenz – an etwa 300 Tagen im Jahr bläst hier der Wind, der als von Osten kommender Levante Geschwindigkeiten von über 100 km/h erreicht und mit dafür verantwortlich ist, dass man an der südlichen Costa de la Luz noch fast menschenleere und unverbaute Atlantik-Strände findet.

Die von hohen Wanderdünen gesäumten Buchten von Valdevaqueros und Bolonia am Fuße der Sierras de Bartolomé und de la Plata (Tour 2) sowie die Klippen bei Barbate (Tour 1) sind die landschaftlichen Höhepunkte der südlichen »Küste des Lichts«. Zu den unbedingt sehenswerten Orten an der Küste der »Janda« gehört weiter der befestigte Ort Vejer de la Frontera.

Das Hinterland der westlichen und zentralen Costa del Sol